

## Predigtgedanken – 22. Sonntag im Jahreskreis – 3. September 2023

Jer 20,7-9 | Ps 63,2-9 | Röm 12,1-2 | Mt 16,21-27

### Wunschlos glücklich?

„Ich wünsche dir, dass alle deine Wünsche in Erfüllung gehen.“ So kann man es immer wieder bei Glückwünschen zum Geburtstag hören. Wäre das ein gutes Leben: Wunschlos glücklich sein? Dass alles so kommt, wie ich mir das vorstelle? – Wahrscheinlich kennen wir alle Situationen, wo wir hinterher zu einem anderen sagen mussten: das war gut, dass du noch einmal nachgefragt hast, dass es nicht allein nach meinem Kopf ging.



### Was Menschen wollen

Dass das Leben oft auch anders kommt, als wir uns das wünschen und vorstellen, diese Erfahrung machen auch die Jünger im heutigen Evangelium. Es schließt unmittelbar an das Messiasbekenntnis des Petrus vom letzten Sonntag an. Dort macht Jesus Simon zum Petrus, auf dem er seine Kirche bauen will. – Im heutigen Evangelium spricht Jesus von seinem bevorstehenden Leiden – eine Vorstellung, die für Petrus und die anderen Jünger absolut nicht zu ihrem Bild vom Messias passt.

Wieder ist es Petrus, der die Initiative ergreift, Jesus beiseite nimmt und ihn diesbezüglich zurechtweist. Jesus fährt Petrus daraufhin scharf an: „Tritt hinter mich, du Satan! Ein Ärgernis bist du mir!“ – Dieses harte Wort muss sich Petrus anhören, weil er nicht wollte, dass Jesus stirbt. Und Jesus erläutert das so: „Denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen.“ Und darauf folgt ein Wort, das es nicht einfacher macht: „Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.“

Jesu Ankündigung von seinem Leiden und Tod passt nicht für Petrus, so kann das nicht weitergehen, er hat sich das anders vorgestellt. – Wir Menschen sind versucht – und dies ist auch die Bedeutung von Satan: der Versucher – uns das Leben zurecht zu biegen, es uns einzurichten, und Schweres auszublenden, zu umgehen.

### Was Gott will

Jesus macht im heutigen Evangelium deutlich: wer ihm nachfolgen will – wörtlich hinter ihm hergehen – und nicht ihm und dem Reich Gottes im Weg stehen will, der muss sich immer wieder von geprägten Bildern, von fertigen Vorstellungen verabschieden, der muss bereit sein, sich selbst zu verleugnen, das heißt sich zunächst einmal die Frage zu stellen: was will Gott von mir?

Paulus schreibt in der heutigen Lesung an die Gemeinde in Rom: „gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern lasst euch verwandeln durch die Erneuerung des Denkens, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: das Gute, Wohlgefällige und Vollkommene!“

### **Das Leben annehmen**

Jesus lädt uns heute ein, immer wieder aus dem Getriebe des Alltags herauszutreten, nicht ständig verlorenen Lebensmöglichkeiten hinterher zu hetzen, sondern sich die Frage zu stellen, was Gott von mir will – wenn Entscheidungen anstehen, wenn etwas im Leben quer läuft, wenn wir uns mit schwierigen und leidvollen Situationen im Leben konfrontiert sehen; natürlich aber auch da, wo das Leben gelingt, wo wir Schönes erleben.

Und dabei muss niemand großartige Taten vollbringen: Es geht darum, sich zunächst auf die Herausforderungen einzulassen, die einem das Leben stellt. In den Worten Jesu: Jeder nehme sein Kreuz auf sich. Sein Kreuz, sagt Jesus. Also nicht das Kreuz eines anderen oder gar das Kreuz Jesu. Es reicht völlig, sich in dem, was jeder Tag mit sich bringt, die Frage zu stellen: Was will Gott von mir?

Dies lässt uns zu Ruhe kommen, hilft uns dabei, immer wieder neu Orientierung und Halt für unser Leben zu finden und bei dem zu sein und zu bleiben, was uns im Inneren bewegt und ausmacht. Wir dürfen uns dabei leiten lassen von dem, wie Jesus gelebt hat, von dem, was er uns als Beispiel gegeben hat.

Nicht immer wird es leicht sein, dies für uns selbst und für die Menschen, mit denen wir zu tun haben, in unsere Zeit, in unseren Alltag zu übersetzen und in eine Sprache zu fassen, die heute verständlich ist. Doch Jesus lädt uns ein, dass wir immer wieder neu und mit den Menschen rund um uns dem auf der Spur bleiben, was uns wirklich leben und lebendig sein lässt.

*Martin Mieberwallner*